



Ein Blick auf den zentralen Marktplatz in Andover, der nicht nur zu Weihnachten ein Hingucker ist. So ist die „High Street“ mit ihrer „Guildhall“ ein regelmäßig besuchtes Ausflugsziel und bei Touristen besonders beliebt.

Goch und Andover – eine „schöne“ Idee

Vor genau 30 Jahren schloss die Weberstadt eine Städtepartnerschaft mit dem englischen Andover.

In der letzten Ausgabe stellen wir an dieser Stelle Gochs neue italienische Städtepartnerschaft vor. Grund genug, nun auch einen vertiefenden Blick auf die bereits seit vielen Jahren bestehenden Partnerschaften der Stadt zu werfen, beispielsweise auf die mit dem englischen Andover.

Die Stadt in der südenglischen Grafschaft Hampshire liegt etwa 100 Kilometer westlich von London und etwa eine Autostunde nördlich der Hafenstadt Portsmouth. Sie zählt etwa 52 000 Einwohner, größter örtlicher Arbeitgeber der Stadt ist heute das Verteidigungsministerium. Eine Ent-

wicklung, die auf eine lange Geschichte zurückblickt, denn bereits während des Ersten Weltkrieges wurde hier die Luftwaffenbasis der Royal Air Force (RAF) eröffnet, die sich später zum Schulungszentrum für das Bodenpersonal entwickelte. Der Flugplatz ist seit dem Abzug der RAF zwar nicht mehr in Betrieb, doch es wurden zahlreiche Einrichtungen der British Army hier angesiedelt. Viele von denen, die nicht in diesem Bereich arbeiten, sind Pendler, die regelmäßig in die nahe gelegene Hauptstadt fahren. Der zweitgrößte Arbeitgeber war bisher die auch bei uns bekannte Tee-firma „Twinings“, die jetzt aber wohl Teile der Produktion nach Polen verlagert – auch in Merry Old England schlägt die Globalisierung zu.

Weniger militärisch, dafür umso friedlicher ist die landschaftlich reizvolle Grafschaft Hampshire, die nicht umsonst



Mindestens ebenso typisch wie die vielen reetgedeckten Häuser ist das aus Andover stammende Blasorchester namens „Test Valley Brass Band“, das unter anderem schon im Gocher Kastell auftrat.



den Beinamen „beautiful“, also schönes Hampshire trägt. Dies ist übrigens ein Argument, warum die Pendler die Fahrt in die Hauptstadt in Kauf nehmen: die idyllisch schöne Wohngegend. Unbegradigte Flüsse sprudeln durch eine lieblich hügelige Landschaft, in den üppigen Gärten blüht es quasi zu jeder Jahreszeit und die Fachwerkhäuser sowie die reedgedeckten Häuser, „cottages“ genannt, runden das harmonische Gesamtbild ab.

Im Stadtzentrum wurde in den 1980er Jahren eine moderne Fußgängerzone mit Passagen gebaut, die die alten Gebäude geschickt integrieren. Als Wahrzeichen von Andover gilt

die alte Guildhall, zu deren Füßen sich die Hauptstraße erstreckt und wo jeden Samstag der Wochenmarkt stattfindet. Andere Sehenswürdigkeiten sind Winchester (mit der zweitlängsten Kathedrale Europas und dem Winchester Castle, in dem sich der Runde Tisch von König Arthur befindet) und Salisbury (Kathedrale von Salisbury, die nicht nur den höchsten Kirchturm Englands hat, sondern in der sich auch eines der vier erhaltenen Exemplare der Magna Charta, der wichtigsten englischen verfassungsrechtlichen Rechtsquelle befindet), sowie die aus der Jungsteinzeit stammende und sagenumwobene Stätte Stonehenge. Alle nur



Idyllische Landschaften mit Seen und Flüssen prägen das Bild.



Neben der „Guildhall“, zu deren Füßen sich die Hauptstraße erstreckt, gehören auch die in der Umgebung befindlichen Fachwerkhäuser zu den Wahrzeichen von Andover.

eine halbe Autostunde entfernt und sicherlich immer einen Ausflug wert.

Wie der Niederrheiner pflegt der Andoveraner ein aktives Clubleben, sowohl im Bereich Sport und Kultur, sowie in der Seniorenarbeit. Die ATTA, die Andover Town Twinning Association, stellt dann auch ganz typisch auf englischer Seite nicht nur den Kontakt zu den Partnerstädten her, sondern bietet ihren Mitgliedern Ausflüge, Vorträge, Bingo-Abende, Barbecues – eben alles, was das englische Clubherz begehrt.

Die Partnerschaft mit der Stadt im „beautiful“ Hampshire wurde 1980 geschlossen – also genau vor dreißig Jahren. Die Verbindung kam auf Initiative

des Partnerschaftsclubs Goch (jetzt Verein für Städtepartnerschaften Goch) zustande, der bereits ein Jahr zuvor schon freundschaftliche Beziehungen mit Andover unterhielt. Am 20. September 1980 war es dann soweit: mit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden im Sitzungssaal des Rathauses besiegelten die beiden Bürgermeister Jack Bandy und Heinz van Ackeren sowie Stadtdirektor Paul Potthoff das Ganze offiziell. Umgehend wurde bei einem Festakt in Asperden eine „Andover-Straße“ benannt und symbolisch ein Ahornbaum gepflanzt.

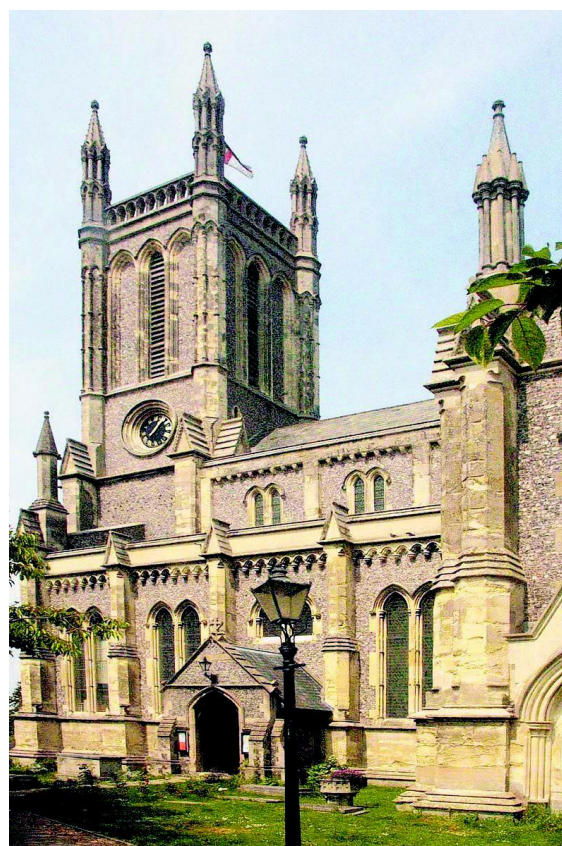
In den Folgejahren gab es immer wieder gemeinsame Veranstaltungen, die die Freund-

„Ein eindrucksvoller Beweis für eine Freundschaft, die nicht nur auf dem Papier besteht“

schaft zusätzlich festigten und vertieften. So zum Beispiel das „Vier-Länder-Singen“ 1983 in der Leni-Valk-Schule gemeinsam mit Chören aus den Partnerstädten Redon, Andover, Veghel und Goch auf Einladung der KAB Asperden. Das französische Redon übrigens, war zuvor schon mit Andover verbrüdet und so wurde die englische Stadt in jenem Jahr 1983 zum Vermittler zwischen Redon und Goch bei der Entstehung der dritten Städtepartnerschaft.

In der Folge schlossen alle drei Städte eine Kooperationsvereinbarung, die unter anderem einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen den Städten in kommunalen Angelegenheiten beinhaltet (1988). Anfang September 1989 fanden die viertägigen „Europäischen Partnerschaftstage“ in Goch unter Beteiligung von Redon, Andover und Veghel statt. Mit einem Empfang im Langenberg-Zentrum beging außerdem der Partnerschaftsclub Goch das zehnjährige Bestehen (eine Dokumentation über die Geschich-

Auch die „St. Mary's Church“ ist ein beliebtes Ausflugsziel für Touristen und so findet sie sich häufig in den Fotoalben wieder. So hat Andover viele verschiedene Sehenswürdigkeiten, die einen Besuch mehr als rechtfertigen.



te des Clubs hat Gisela Redies, ehemals Geschäftsführerin des Vereins für Städtepartnerschaften Goch, erstellt).

Im Jahr 1990 wurde dann im Stadtpark eine englische Eiche gepflanzt, ein Geschenk der Engländer anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Partnerschaft. Bürgermeister Willi Vages empfing eine Delegation aus Andover um den Vorsitzenden des dortigen Partnerschaftsclubs, Chris Kitchen und bilanzierte damals schon äußerst positiv: „Die vergangenen zehn Jahre sind ein eindrucksvoller Beweis für eine dauerhafte und beständige Freundschaft, die nicht nur auf dem Papier oder auf einer Urkunde hinter Glas besteht, sondern von zahllosen offiziellen und privaten Kontakten der Bürger geprägt ist“.

In einer Zeit, in der die Men-

schen unter dem Eindruck der Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland und dem Zusammenbruch des eisernen Vorhangs standen, sorgten Partnerschaften wie die der Stadt Goch dafür, dass Brücken der Verständigung und Freundschaft gebaut wurden. In diesem Sinne kam 1997 noch die polnische Stadt Nowy Tomyśl als Partner hinzu.

Im Jubiläumsjahr macht der Verein für Städtepartnerschaften Ende Juli erneut eine Fahrt nach England, bei der die dreißigjährige Verbindung zwischen Andover im „beautiful“ Hampshire und dem „schönen“ Goch gefeiert wird (aktuelle Infos rund um den Verein gibt es unter www.staedtepartnerschaften-goch.de).

TEXT MICHAEL BAERS
FOTOS PRIVAT



Immer wieder organisiert der Partnerschaftsclub Fahrten nach Andover.